

Leseprobe – 1. Akt

**LINKS
RECHTS
GRADAUS**

von

Werner Asam

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: ++43/1/535 52 22
Fax: ++43/1/535 39 15
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: ++43/1/535 52 22
Fax: ++43/1/535 39 15
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Die Personen:

Ludwig Singhammer, Bürgermeister in den besten
Jahren
Magda Singhammer, seine Frau vornehm mit
Standesbewusst
sein
Eleonore Singhammer, seine Tochter verlobt mit dem
Apotheker
Mahm, seine alte Mutter eine resolute
alte Dame
Bella, Bedienung beim Kirchenwirt hat ein großes
Herz

Stammtisch der Akademiker:

Aschenbrenner, alt, Baumeister Sprecher des
Gemeinderates
Holzinger, Notar, 50zig Gemeinderat
Zirngiebel, Veterinär, Jagdpächter Vorstand des
Schützenvereins
Hubertus
Rudolph Bömmerl, Zeitungsredakteur Reichenbacher
Tagblatt
Dr. Joseph Held, Apotheker der Verlobte von
Eleonore
Singhammer

Stammtisch der Handwerker:

Kranz Sepp, genannt Feitsenix, Maurerpolier
Michi, Bauer und Pächter der bürgermeisterlichen
Landwirtschaft
Bartl, Zimmerer

Abordnung der Zentrumsparthei:

Peter Hauensteiner, Beauftragter der Zentrumsparthei
München.

Diverse Bürger von Reichenbach und Gäste im Kirchenwirt

Das Bühnenbild...zum Kirchenwirt

Unser Bühnenbild umfasst drei Abschnitte. Auf der rechten Seite befindet sich die gutbürgerliche Wirtstube. In deren hinterem Teil die Wirtshaustüre, unser Hauptauftritt.. Daneben die Theke, frontal zum Publikum. An sie schließt sich rechtsseitig die Speisenklappe zur Küche und die Küchentüre an. Vorne zur Rampe ein angedeuteter Erker mit Fenstern. (Möglichkeit für Licht und Panorama.) In ihm der Stammtisch der Akademiker. Auf der linken Seite der Stube die Türe, die in das Bürgermeisterzimmer führt, eine Türe die in Privaträume geht. Ebenfalls linksseitig, diagonal zum Akademikerstammtisch der Stammtisch der Handwerker und Bauern.

Das anschließende Bürgermeisterzimmer ist komfortabel ausgestattet, eine Türe hinten führt in andere Privaträume als Auftritte. Eine Türe linksseitig geht in einen kleinen Garten.

Jenseits des Gartens, der von einem kleinen Zaun umgeben ist, sieht man das Dorf und die Kirche. (als Prospekt) Im hinteren Teil des Gärtchens ein Türl als Auftrittsmöglichkeit.

Die Geschichte...

...spielt im Bayern der Prinzregentenzeit, 1885.

Reichenbach ist eine Kleinstadt im Berchtesgadenerland, in der die politische Welt noch in Ordnung scheint, und die Zentrumspartei unumschränkt und unangefochten regiert. Doch ein winziger Wermutstropfen vergällt diese Idylle, denn bei jeder anstehenden Wahl hat man eine sozialdemokratische Stimme.

Selbstverständlich weiß man, wer dieser Unverbesserliche ist, ein uralter Häusler, ein ehemaliger Hufschmied, der früher auf die Stör ging, von Hof zu Hof. Vor ein paar Wochen hat man den alten Mann beerdigt und damit auch den Wermutstropfen.

Ein neuer Urnengang steht an, doch, oh Schreck, beim Auszählen der Wahlzettel im Kirchenwirt stellt sich heraus, dass wiederum eine sozialdemokratische Stimme dabei ist. Wer ist der Sünder?

In der Hinterlassenschaft des Alten befindet sich ein Brief, der den Bürgermeister in arge Verlegenheit bringt. Er, der Hochangesehene, der Kirchenwirt und Bürgermeister in der dritten Generation, diese honorige Amtsperson, dessen Weste makellos weiß ist, soll das Ergebnis eines Seitensprunges seiner Mutter mit eben jenem Alten sein. Der Verstorbene verpflichtet in dem Brief seinen Sohn, bei jeder anstehenden Wahl sozialdemokratisch zu wählen, ansonsten würde ein ortsansässiger Notar einen bei ihm deponierten Umschlag veröffentlichen, der seine wahre Abstammung beurkundet. Nicht auszudenken, die Folgen eines solchen Skandals.

Die Versuche mit seiner Mutter darüber zu reden scheitern an seiner Liebe zu ihr. Die reizende alte Dame kann er nicht fragen, ob sie fremdgegangen ist.

Also bleibt ihm nichts anderes übrig, als dafür zu sorgen, dass immer eine sozialdemokratische Stimme beim Auszählen der Wahlergebnisse dabei ist.

Durch unglückliche Umstände kommt man bei der nächsten Wahl dahinter, dass der Bürgermeister jener Sünder ist, den alle so intensiv suchen. Ein Erdbeben erschüttert die kleine Stadt. Der Gemeinderat legt ihm den Rücktritt nahe, diverse Vorstände von Vereinen, denen er angehört, bitten um seinen Austritt. Die Verlobung seiner Tochter platzt und seine Frau zieht aus.

Doch als die Not am größten, rettet ihn ein politischer Skandal in München.

Zentrumspolitiker geraten ins Zwielficht wegen verbotener Verbindungen zur heimischen Bauindustrie.

Die Sozialdemokraten, die diesen Skandal aufdecken, befinden sich plötzlich im Aufwind und in der Gunst der Wähler. Selbst Reichenbacher Honoratioren sollen verwickelt sein, wo ist die Rettung?

Wo findet man den Mann der Stunde?

Erster Akt:

1. Bild

Im Wirtshaus

Alle Schauspieler und Komparserie

Vorspannmusik, Variation, Thema :In der Schmied'n

Die Musiker auf ihrem Podest spielen und singen 2 Strophen des Liedes:

In der Schmied'n

Der Vorhang hebt sich, auf der Bühne sieht man einige Paare tanzen. Um die Tanzfläche herum sind die Tische angeordnet. Nachdem die Musik aufgehört hat zu spielen und die Paare sich wieder setzen, erhebt sich der Bürgermeister und verschafft sich Gehör.

Ludwig

Verehrte Trauergemeinde, liebe Reichenbacher. Ich danke euch, dass ihr so zahlreich erschienen seid, um unseren hochverehrten, hochgeschätzten Wimmer Martin auf seinem letzten Weg zu begleiten. Er war nicht nur ein hervorragender Hufschmied, sondern auch ein von allen geschätzter engagierter Bürger Reichenbachs, der immer ein offenes Ohr für die Nöte seiner Mitmenschen gehabt hat und sich vor Allem für die Bedürftigen und Schwachen eingesetzt hat.

Aschenbrenner

A Sozi war a.

Auf der anderen Seite des Saales am Tisch der Handwerker erhebt sich der Kranz Sepp, der Maurermeister, von allen Feitsenix genannt, wegen seiner Angewohnheit ständig „Feitsenix“ zu verwenden.

Feitsenix

Bloß, weil ma ned zu euch Großkopferte g' hört, is ma no lang koa Sozi.

Bella, die Bedienung stellt ihm eine Maß Bier hin,

Bella

Sauf dei Bier und hoit dei Maul, sonst kriegst a Kracherl.

Grinsend legt er seinen Arm um sie,

Feitsenix

Oh du mein Sauerampfer!

Lachend windet sie sich heraus,

Bella

Entweder langst g'scheit hin oder gar ned!

Der Bürgermeister hebt seine Stimme etwas an,

Ludwig

Sein soziales Engagement trug ihm immer die
Bewunderung der Gesellschaft Reichenbachs ein. Seine
Stimme.....

Doch am Tisch des Bürgermeisters, an dem die
Akademiker sitzen, kommt erneut ein Einwurf,
diesmal vom Zirngiebel, dem Veterinär.

Zirngiebel

A Schandfleck für Reichenbach.

Holzinger, der Notar versucht zu vermitteln,

Holzinger

Eine sozialdemokratische Stimme ist doch noch keine
Schande.

Der Bürgermeister setzt erneut an,

Ludwig

Seine Stimme hatte Gewicht und wurde gehört.

Doch der alte Aschenbrenner hat schon zuviel
Bier und stichelt weiter,

Aschenbrenner

Vor allem von deinem Vater, deswegen zahlt die
Gemeinde jetzt auch noch sei Beerdigung.

Deutlich schärfer,

Ludwig

Die Gemeinde übernimmt die Kosten für die
Beerdigung von unserm Hufschmied aus Dankbarkeit
für die vielen Stunden, die er unentgeltlich für
Reichenbach tätig war. So habts es ihr damals, wie mei
Vater no Bürgermeister war, im Gemeinderat
einstimmig beschlossen. Da warst du aa dabei,
Aschenbrenner, also brauchst jetzt ned so bläd
daherreden.

Doch der mag nicht, mit beißender Ironie,

Aschenbrenner

Dua du a bisserl aufpassen, Singhammer, das
Bürgermeisteramt is ned vererbbar.

Der Notar Holzinger giftet zurück,

Holzinger

Ein gewisses Niveau und Bildung leider auch nicht.

Am Tisch der Handwerker wird die
Unterhaltung interessiert verfolgt,

Feitsenix

Gemeinderäte müaßn a gewählt werdn.

Der Aschenbrenner steht auf, es schaut nicht
gut aus, eine Rauferei könnte sich anbahnen.

Aschenbrenner

Halt dein Maul Feitsenix, sonst bist die längste Zeit
Maurerpolier bei mir g'wesen.

Bartl der Zimmerer kommt seinem Spezi zu
Hilfe,

Bartl

Wenn da Kranz Sepp ned bei dir Bauleitung macha dat,
dann dat doch von deine Häuser koans mehr steh.

Der Bürgermeister versucht wieder zum Thema
zurückzukehren,

Ludwig

Der Verstorbene...

Doch der Aschenbrenner beugt sich weit über
den Tisch und droht Richtung Bartl,

Aschenbrenner

Wenns dir deine Dachstuhl aufdraht, dann muaßt du
ned die Schuld bei mir suacha.

Zweiter Versuch, einige Phon lauter,

Ludwig

Der Verstorbene...

Weil der Aschenbrenner immer noch steht und
so gefährlich wackelt, dass man fürchten muss
er könnte in den Tisch hinein fallen, mischt sich
der Apotheker ein, zieht ihn sanft auf seinen
Stuhl zurück.

Dr. Joseph Held

Aber meine Herren, wir befinden uns doch hier nicht im
Bierzelt, sondern beim Kirchenwirt...

Am Handwerkertisch der Michi, seines Zeichens
Bauer, Pächter der Landwirtschaft des
Bürgermeisters, will auch mitreden. Laut
rufend,

Michi

Im Bierzelt is billiger.

Bartl

Heit zahlt doch die G'moa, Depp.

Der Bürgermeister will den aufkeimenden
Tumult im Keim ersticken.

Ludwig

Wenn ich um ein bisschen Ruhe und Respekt bitten
darf.

Holzinger will ihm helfen,

Holzinger

Schließlich verdient' s ihr alle a guats Geld, mit de
Häuser, die der Aschenbrenner baut.

Der Bürgermeister nickt dankbar,

Ludwig

Der Verstorbene...

Doch Michi der Bauer ist noch dran,

Michi

Was ist denn mit dem Verstorbenen?

Bella stellt drei Gläser mit Kracherl vor die
Handwerker und kassiert die Bierkrüge ein.

Bella

Da habts eicher Kracherl – i habs eich gsagt!

Die alte Mutter vom Singhammer, von allen
liebepoll Mahm genannt, erhebt sich vom Stuhl
und klopf gegen ihr Glas. Schnell wird es ruhig
im Saal. Man spürt die Verehrung und den
Respekt, den die Menschen ihr entgegen
bringen. Ruhig und ganz selbstverständlich
spricht sie,

Mahm

Der Martl war ein lustiger, liebenswerter Mensch, den
jeder mögen hat obwohl er immer g' sagt hat was er
denkt. Ehrlich und aufrecht, a bairisches Mannsbild, wie
man es unter den ...

Schelmisch blickt sie in die Runde und erhebt
ihre Stimme,

Mahm

...hier Anwesenden wohl suchen muaß. In seinem
Testament hat er uns aufgetragen, dass wir den
Abschied von ihm lustig feiern sollen mit Tanz und
Musik.

Vo Streiten und vo Politik hat er nichts g'
geschrieben, dann wolln mir heut a nix davon hörn.

Großer Applaus von den Anwesenden

Mahm

Ich glaub des ist alles, was mein lieber Sohn euch
sagen wollte. Gell Ludwig.

Und a für de Großkopferten gibt's an Huat. Musiker,
spuits no amoi auf zum Hoamgeh.

In den brausenden Applaus spielt die Musik auf
und einige Paare tanzen. Der Apotheker holt
seine Eleonore.

Am Akademikerstammtisch wird weiter
diskutiert. Aschenbrenner hat sich wieder
einigermaßen beruhigt,

Aschenbrenner

Es is a Schand. Euwei diese leidige Sozistimm!

Zirngiebel

Jedes Wahlergebnis ist damit automatisch versaut.

Rudolph Bömmerl

Das hat sich ja jetzt mit dem Hinscheiden des Wimmer Martl erledigt.

Am Tisch der weiblichen Honoratioren wird natürlich auch über den Verstorbenen diskutiert. Bella bringt eine Flasche Champagner und andere Getränke. Den Champagner gibt sie an Magda, die mit ein paar fein gekleideten Damen zusammensitzt. Der Mahm stellt sie eine frische Maß Bier hin.

Mahm

Und? Wie schauts aus? Kummst z'schmeissen?

Bella verteilt die Getränke.

Bella

Freile Mahm, i pack des scho!

Mahm

Bist a Tüchtige, Bella!

Bella nickt dankbar und stürzt sich wieder ins Getümmel.

Magda nimmt die Flasche, während sie den Champagner einschenkt schüttelt die alte Singhammerin missbilligend den Kopf,

Mahm

Du und dei hupferts Wasser, trink was Richtiges!
Morg'n hast wieder Kopfweh.

Eleonore, das Töchterlein, eine junge Dame,
fein herausgeputzt,

Eleonore

Mama, darf ich auch ein Glas trinken?

Magda

Nein, dafür bist du zu jung!

Mahm

Jetzt lass ihr halt aa a bisserl was trinken von dem Zeigl, immerhin ist sie euch nicht zu jung zum Verloben, warum soll sie also kein Dings da, kein ...

Magda

Das ist ein Champagner liebe Schwiegermutter, der kommt aus Frankreich ...

Mahm

Und ist sehr teuer des weiß ich schon, oiso was is –

Bettelnd,

Eleonore

Mama?

Nun gut, ausnahmsweise.

Damit schenkt sie ihrer Tochter auch ein. Man prostet sich zu, alle trinken. Eleonore kuschelt sich an ihre Oma,

Eleonore

Gell, Du hast ihn gern ghabt den Martl?

Mit einem feinen Lächeln,

Mahm

Ja Kind, er war ein lieber Mensch.

Magda protzt vor den anderen Weibern,

Magda

Schon oft wollte man meinen Mann nach München berufen, aber er ist seinem Reichenbach treu geblieben. Selbstverständlich haben wir dennoch beste Kontakte zur gehobenen Gesellschaft der Hauptstadt.

Die Damen lächeln sich zu, man nippt vornehm an den Gläsern.

Am Handwerkertisch leckt man sich noch die Wunden,

Feitsenix

Wos wuist denn? Du hast dir doch traut! Da feit se nix!

Er hält die vorbeihuschende Bella auf, zieht sie zu sich auf seine Knie. Vorsichtig entwindet er ihr drei Maßßen, was sie lachend geschehen lässt.

Feitsenix

Konnt fei ganz schee hantig sei! Mir a Kracherl bringa – früher hätten's dich verbrennt!

Sie schaut ihn fast ein wenig liebevoll an, löst sich aber dann,

Bella

Und di daschossen und ins Musäum gstellt – ausg'stopft – als den letzten Bären!

Damit wirft sie sich wieder ins Getümmel. Die drei schnappen sich ihre Maßkrüge. Michi, der Bauer frotzelt,

Michi

Wenn euch da Aschenbrenner koa Arbeit mehr gibt,
dann könnt's ja zu mir auf'n Hof kemma zum
Ausmisten.

Der Sepp klopf dem Bartl anerkennend auf die
Schulter, zum Michi,

Feitsenix

Mach nur du dei Dreckarbat selber!

Er prostet dem Bartl zu,

Feitsenix

Dank da schee, dass'd mir g'holfen hast.

Grinsend,

Bartl

San mir Freind? Oder was?

Feitsenix

Oder wia? Freile, da feit se nix!

Bella, die Bedienung kommt atemlos an den
Tisch, stellt ein paar Stamperl Obstler hin.
Dann setzt sie sich auf den Schoß vom Kranz
Sepp, strahlt aber den Bartl an.

Bella

Da Bartl trinkt noch a Schnapserl, des gibt rote Backerl
und a wuids Blut, des steht eahm guat.

Der Feitsenix tätschelt ungeniert Bellas
Hinterteil, sie genießt es. Der Bartl weiß gar
nicht wo er hinschauen soll

Bartl

I trau mi ned.

Der Kranz Sepp grinst ihn väterlich an,

Feitsenix

Feit se nix, trau dir no!

Bella schaut mit einem langen tiefen Blick auf
ihre Freunde, mit tiefer gurrender Stimme,

Bella

Sauber habts es eahner geb'n dene G'studierten.

Der Bartl kriecht noch mehr in sich hinein,

Bartl

Mei!

Bella spielt mit seiner Verlegenheit wie die
Katze mit der Maus.

Bella

Bleib'st hernach no a bisserl da? Hilfst mir beim Aufräumen?

Der Bartl wünscht sich weit weg.

Bartl

Woß ned...

Der Kranz Sepp erlöst seinen Freund mit einem kräftigen Schlag auf das Hinterteil von Bella,

Feitsenix

Feit se nix, freile bleibt er no da. Soll i dir a helfen?

Lachend steht sie auf und ruft im Abgehen,

Bella

Oaner dat mir langer, i mach's wia de Franzosen beim Essen: Alles einzeln!

Der Michi frozzelt zum Bartl,

Michi

Da hast unsern „Traumined“ aber sauber eingritt' n, der traut se ja doch ned!

Feitsenix

Du traust dir beim Bürgermeistertöchterl a ned!

Michi

De is doch verlobt, Depp!

Feitsenix

Mit dem Apothekerdokter, aber sie is a Bauerntochter und ghört zu uns.

Michi

Ihr Vater is da Bürgermeister und mei Pachtherr.

Feitsenix

Deswegen is er aber no lang koa G'studierter sondern euwei no a Bauer wia du! A wenn er sein Hof verpacht hat.

Alle schauen auf das verlobte Paar, das zu den letzten Klängen der Musik tanzt.

Der Apotheker verbeugt sich artig und bringt Eleonore zurück an den Tisch. Bella bezieht die Blicke der Männer auf sich und grinst breit zurück.

Feitsenix

Bartl, heit packst es, dei Bella!

Bartl

I trau mi ned!

Feitsenix

Auf am alten Gaul lernt ma s'Reiten!

Michi steht auf,

Michi

I packs iatz anders, mir is de Luft daherin zu akademisch.

Der Kranz Sepp steht auch auf,

Feitsenix

Recht hast! Wos is? I trink no a Maß beim Unterwirt, gehst a mit?

Michi

Freile!

Unsicher schaut Bartl von einem zum andern,

Bartl

Nehmt's mi a mit?

Kranz Sepp

Nix da, du bleibst da und hilfst da Bella!

Bartl

Bittschön Sepp, nimm mi a mit.

Michi

Jetzt sei ned so dumm, wo sie dir doch so schöne Augen macht!

Bartl

I trau mi aber ned! Sepp, hilf mir!

Der Sepp legt seinen Arm um den Freund,

Feitsenix

Feit se nix, geh weiter, gehma!

Lachend gehen sie aus der Wirtschaft.

Drüben beim Stammtisch der Großkopferten ist man immer noch beim alten Thema. Nur der alte Aschenbrenner schläft friedlich auf der

Tischplatte. Lediglich das Stichwort „rot“ reizt ihn.

Zirngiebel

Ich bin sehr froh, dass wir den Martl heit eingraben ham.

Dr. Joseph Held kommt vom Tanzen zurück. Er tritt an den Tisch, setzt sich,

Dr. Joseph Held

Und mit ihm den einzigen Roten den Reichenbach ghabt hat.

Ruckartig hebt Aschenbrenner sein graues Haupt und schreit,

Aschenbrenner

Eliminieren!

Dann sinkt er wieder in seine alte Position zurück.

Holzinger

So gesehen is er ja guat weiter, aber andererseits, menschlich betrachtet...

Rudolph Bömmerl

Es war nicht immer einfach in der Presse darzustellen, wieso wir in Reichenbach keine sauberen Wahlergebnisse vorzuweisen haben.

Dr. Joseph Held

Ich bin froh für uns Schwiegerpapa, dass uns das in Zukunft erspart bleibt.

Ludwig

Ich auch Sohn, ich auch.

Rudolph Bömmerl

Ist es denn schon so weit? Ich meine mit der Hochzeit, ich gratuliere. Aber ihnen als Apotheker kann es doch nicht so wichtig sein, wenn wir eine rote Stimme haben ...?

Wieder reißt es den Aschenbrenner wegen rot und wieder schreit er,

Aschenbrenner

Eliminieren!

Holzinger

Naja also wegen einer Stimme ...

Rudolph Bömmerl

Gewiss, ein Schönheitsfehler, nicht mehr, aber dennoch...

Ludwig

Aber ich bitt Sie, Herr Holzinger, mir san doch alles Zentrumspolitiker, da ist es halt schon ein großer Makel ...

Dr. Joseph Held

Schwamm drüber, jetzt is er tot, jetzt hamm mia unser Ruhe.

Rudolph Bömmerl

Meine Herren, in zwei Wochen steht die Wahl an zur dritten Kammer unserer hochlöblichen Regierung und ich freue mich darauf in unserem Reichenbacher Tagblatt von einem Wahlresultat berichten zu können, das von keiner roten Stimme verunstaltet wird.

Wieder reißt es unseren Aschenbrenner in die Höhe,

Aschenbrenner

Eliminieren!

Ludwig

Auf des wolln mia trinken.

Holzinger

Jawohl, auf den Martl.

Sie stoßen an und nehmen einen kräftigen Schluck aus den Krügen.

Bella, die Bedienung tritt an den Tisch und überreicht dem Bürgermeister einen Umschlag.

Er nimmt ihn und reißt ihn auf,

Ludwig

Was möchtest denn Bella? Ist es was Dienstliches?

Bella

I woab ned. Oana von de Gemeindearbeiter hat mir den Umschlag geben. Er is an eahna adressiert. Sie haben ihn im Nachlass vom Wimmer Martl g' funden.

Holzinger

Im Nachlass vom Wimmer Martl, interessant.

Dieser Umschlag...ich glaube...

Zirngiebel

...Vielleicht is a Erbschaft.

Holzinger

Vielleicht bist du ja Haupterbe. Kinder sind, denk ich, keine bekannt?

Lachend öffnet Ludwig den Umschlag und liest den Brief.

Mit sichtbarem Entsetzen steht er auf,

Ludwig

Meine Herren, bitte um Entschuldigung, aber ich muss mich verabschieden. Eine dringende Angelegenheit.

Zirngiebel

Hat er dir seine Schulden vererbt?

Dr. Joseph Held

Schwiegerpapa, was hast denn, du schaust ja ganz g' schreckt?

Ludwig

Nix, nichts besonderes. Sie gestatten ...

Damit geht er überstürzt ab. Der Rest des Stammtisches ist irritiert und bricht ebenfalls auf,

Dr. Joseph Held

Ja, i werds dann a packen.

Vorsichtig weckt Zirngiebel den Aschenbrenner auf,

Zirngiebel

Jetzt geh weiter alter Grantscherben, mir gehma hoam. I muaß wieder in mei Praxis.

Bereitwillig und gehorsam steht der Alte auf.

Aschenbrenner

Magst mi ned hoam bringa, dann kannst no glei nach meim Brändl schaugn, der lahmt seit a paar Tag, der alte Schinder.

Lachend stützt er seinen Freund,

Zirngiebel

Hundertmal hab ichs dir scho gsagt, du sollst am ersten Tag nach mir schicken wenn dein Gaul lahmt und ned selber rumpfuschen!

Damit geht auch der Akademiker Stammtisch ab. Holzinger wartet bis sie weg sind, dann durchquert er den Raum und geht in das angrenzende Zimmer des Bürgermeisters.

2. Bild

Amtsstube

Ludwig, Holzinger

Ludwig sitzt gebrochen hinter seinem Schreibtisch und starrt vor sich hin. Er hält ein Dokument in der Hand. Auf dem Schreibtisch liegt der geöffnete Umschlag, den er von Bella erhalten hat. Das Klopfen an der Tür lässt ihn aufschrecken.

Ludwig

I bin ned da.

Doch unbeirrt betritt Holzinger das Zimmer,

Holzinger

Entschuldigungs Herr Singhammer, aber ich muss Sie leider stören. Sie gestatten?

Damit setzt er sich.

Ludwig

Herr Holzinger, mir geht's im Moment überhaupt nicht b'sonders...I muaß was falsches g'essen ham. Bittschön sans so guat - später...

Er steht auf um das Gespräch zu beenden, doch der Notar bleibt ungerührt sitzen.

Holzinger

Bitte noch einmal um Entschuldigung, aber ich glaube den Grund für ihre Unpässlichkeit zu kennen. Das Dokument, was Sie in Händen halten, stammt aus meiner Kanzlei. Der Wimmer Martl verfügt darin ...

Er lässt in der Luft hängen was der Wimmer Martl verfügt. Schwer ausatmend geht Ludwig ans Fenster, schaut hinaus,

Ludwig

Ich weiß, was er verfügt, ich hab's gelesen. Glaubn Sie des?

Dem Holzinger ist die Situation selber peinlich,

Holzinger

Herr Singhammer, es ist nicht wichtig, was ich glaube, aber als Amtsperson bin ich verpflichtet, den Auftrag vom Herrn Wimmer auszuführen.

Ludwig

Ja aber vielleicht stimmt doch des alles gar ned.

Holzinger

In Ihrem Fall ist es ein Leichtes abzuklären, ob die Behauptung von Herrn Wimmer seine Verwandtschaft zu Ihnen betreffend richtig ist. Noch gibt es einen Menschen, den Sie befragen können und der es wohl wissen muss.

Ludwig

Meine Mutter.

Holzinger

Ihre verehrte Frau Mutter, die sich Gott sei's gedankt noch immer bester körperlicher und geistiger Gesundheit erfreut.

Stumm geht Ludwig an den Tisch setzt sich wieder. Er starrt den Notar an, dann,

Ludwig

Herr Holzinger, wem ist denn damit gedient – was soll denn des bringa? Des is doch vollkommen wurscht, ob jetzt der Wimmer Martl...

Eine unheilschwangere Pause entsteht,

– oder ob er ned! Des geht doch niemanden was o.

Wieder sucht er den Blick des Notars,

– Außerdem glaub i des ned. Mei Mahm!

Holzinger

Wie gesagt es ist für Sie ein Leichtes diese Behauptung aus der Welt zu schaffen.

Ludwig

Wenn also mei Mahm sagt, dass des ois ned stimmt?

Mit einem feinen Lächeln, was heißen will ich kenn meine Pappenheimer,

Holzinger

Dann wäre dem Willen des Verstorbenen nicht genüge getan, es sei denn Sie tät dies öffentlich.

Ludwig

Herr Holzinger, Sie verlanga also allen Ernstes von mir, dass mei Mutter in aller Öffentlichkeit der Behauptung

vom Wimmer Martl, ich waar sei Sohn, widerspricht.
Des wolln Sie wirklich?

Holzinger

Herr Singhammer, Sie wissen doch auch, dass ich gar nicht anders kann. Wenn die gestellten Bedingungen nicht erfüllt werden, bin ich gezwungen die Öffentlichkeit davon zu informieren, dass ...

Ludwig

Dass meine Mutter eine Liaison mit dem Wimmer Martl g'habt hat und ich sein Sohn bin.

Holzinger

Es gibt noch eine Alternative.

Ludwig

Ich muss sozialdemokratisch abstimmen.

Holzinger

Das ist nicht korrekt. Ich bin lediglich gehalten den Inhalt dieses Dokumentes zu veröffentlichen, wenn bei zukünftigen Wahlen nicht wenigstens eine sozialdemokratische Stimme dabei ist.

Ludwig

Ich find doch in ganz Reichenbach niemanden, der rot wählt!

Holzinger

Was ist denn mit dem Kranz Sepp, dem Maurermeister?

Ludwig

Geh, der Feitsenix, der redt zwar oiwei recht g' scheid, aber er wählt genauso Zentrum wia mia alle. Herr Holzinger, mia kenna uns doch jetzt schon so lang. Sie san quasi mein Lieblingsnotar, kemma denn da gar nix ...

Holzinger

Lieber Herr Singhammer, Sie sind ja auch quasi mein Lieblingsbürgermeister weil es gar keine Alternative zu Ihnen gibt. Aber trotzdem: Da kemma gar nix!

Damit steht er auf, er will dieses Gespräch beenden. Ludwig geht um den Tisch herum, baut sich vor der Tür auf, eindringlich, bittend,

Ludwig

Und mei Muatta?

Holzinger

Eahna Muatta is a wunderbare alte Dame, die ich sehr mag weil sie mit beiden Beinen auf dem Boden blieben is und nie verleugnet hat wo sie herkommt ...

Ludwig

Wia derf i denn des versteh?

Holzinger

Sie wissen scho was i moan. Wann hamm denn Sie des letzte moi a Kuha g' molken?

Ludwig

Als Bürgermeister ...

Holzinger

Is scho guat Herr ... Bürgermeister! Wenn Ihre Mutter mir persönlich sagt, dass die Behauptungen vom Wimmer Martl falsch sind, verzichte ich auf den Passus, dass sie diese Bekundung öffentlich machen muss. Das darf ich eigentlich gar nicht, aber Ihrer Familie und Ihrer Mutter zu liebe nehme ich es auf mich. An sonsten ...!

Ludwig

Wie lang hab ich Zeit?

Holzinger

In vierzehn Tagen sind Wahlen. Entweder Sie bekennen sich bis dahin als Sohn vom Wimmer Martl und treten sein Erbe an - oder bei der Wahl wird wieder eine sozialdemokratische Stimme ausgezählt.

Herr Singhammer - einen schönen Tag wünsch ich.

Damit schiebt er den Bürgermeister sanft zur Seite und geht ab.

Zwischenvorhang

Die Musiker spielen die letzten zwei Strophen
des Liedes

In der Schmied'n

3. Bild einige Tage später, gegen Mittag, Wirtstube

Mahm, Eleonore, Magda, Bella, Michi, Dr. Joseph Held, Ludwig

Der Vorhang hebt sich. Vorne rechts an einem Tisch, den man als Privattisch der Wirtsleute bezeichnen kann, steht Eleonore auf einem Stuhl. Sie trägt ihr Hochzeitskleid, eine wunderschöne alte Tracht in der schon die alte Singhammerin und deren Mutter geheiratet haben. Die alte Mahm steckt hier und dort ab, oder heftet mit Nadel und Faden. Magda umkreist die beiden. Im Hintergrund sitzt der Michi vor einem Bier und schaut verlegen auf Eleonore. Die Bella lehnt am Tresen und hat alles im Blick. Eleonore beobachtet sich in einem Spiegel, der auf dem Tisch steht.

Mahm

Jetzt heb die halt amoi staad, sonst zipfelts danach.

Eleonore

Mei is des schee. In dem Kleid hast du a g' heirat
gell Mahm.

Mahm

Freile Kind und mei Mama und scho dera ihr Mama.

Eleonore

Dann is des Kleid gewiss bald hundert Jahr alt?

Mahm

Des kann leicht hiekumma.

Magda

So ein Kleid kann man nicht tragen, das gehört ins
Museum. Wenn sie sich bewegt, platzen alle Nähte.

Eleonore

Geh Mutter.

Magda

Schließlich soll sie einen Walzer tanzen können darin.

Mahm

Des kann sie scho.

Magda

Die Zeit ist zwar knapp, aber wir könnten immer noch ein richtiges Hochzeitskleid in München machen lassen, eines wie es sich für unseren Stand gehört.

Mahm

Mir san Bauernleut.

Magda

Du liebste Schwiegermama, du!

Ludwig schießt aus seinem Zimmer quer durch die ganze Gaststätte vorbei an dem Michi, reißt die Türe auf und schaut hinaus.

Ludwig

Jetzt werds aber Zeit, dass ihr mit eurer Näherei verschwindets, es is glei Mittagszeit, d' Gäst kemma. Bella, is ois gricht in da Küch?

Bella

Freile, Herr Bürgermoasta wia oiwei am Donnerstag: Suppenfleisch mit Kren und an Wirsing. Es san doch bloß no zwei Personen, da Feitsenix und da Bartl.

Michi

I dat a gern mitessen.

Bella

Für di langts a no.

Ludwig

Hast aber scho an Brustspitz g' nommen gell. Dass mir de zwoa fei ordentlich bedient werdn.

Damit rennt der Bürgermeister wieder zurück in seine Kemenate, wirft einen verzweifelten Blick auf seine Mutter, bevor er die Türe hinter sich zu schmeißt.

Ludwig

Na – i kann ned!

Bella

Was is denn dem über die Leber g' laffa.

Mahm

Andauernd rennt er rum und sagt: i kann ned!

Seit wann is denn der so besorgt um den Feitsenix und um den Bartl?

Die Wirtshaustüre öffnet sich und der Apotheker tritt auf.

Dr. Joseph Held

Grüaß euch Gott mit einander. Mei Eleonore bist du schee in dem Kleidl.

Mahm

Raus! Der Bräutigam darf die Braut in ihrem Kleidl vor der Hochzeit ned sehgn.

Dr. Joseph Held

Entschuldigung Frau Singhammer.

Eilends verlässt er die Wirtschaft, da reißt der Ludwig die Türe von seinem Büro auf und brüllt, in der Türe stehend.

Ludwig

Is da Feitsenix – äh – der Kranz Sepp kemma?

Bella

Na.

Da entdeckt er den Michi, an dem er vorher vorbei gerannt ist.

Ludwig

Ja Michi, was willst denn du da? Bist du grad kemma?

Michi

Na – des hoaßt scho – es is wegen dem Feitsenix, wegen dem neia Rossstall.

Der Ludwig hat eine Idee, man sieht es ihm an, so arbeitet es in ihm. Langsam geht er auf Michi zu,

Ludwig

Sag omoi Michi, du bist doch a junger Bursch, bist no ned verheirat – bist a no Neamad – hast g' wiss was übrig für die einfachen Leit?

Michi

Freile Bürgermoasta.

Ludwig

Dei Muatta war a Häuslerin?

Michi

Freile Bürgermoasta.

Ludwig

Des Bier geht auf mi, Michi komm, i hab mit dir z'
reden.

Zögernd folgt Michi dem Bürgermeister ins
Büro, der brüllt noch einmal zu den Frauen.

Ludwig

Und ihr schauts, dass euer G' lump weiter bringts.

Seine Mahm schreit zurück,

Mahm

Des G' lump is des Hochzeitsgwand von deiner Tochter,
du Büffel, du haglbuchana.

Doch der schaut sie an wie ein weidwunder
Hirsch, dann ganz milde,

Ludwig

Mahm? Na, na i kann einfach ned!

Er schmeißt mit einem tiefen Seufzer die Türe
zu. Die alte Mahm lacht in sich hinein,

Mahm

Wenn er so g' schert is, dann g' fällt er mir am besten

Magda

Ich ertrage diese kulturlose, niveaulose Sprache nicht
länger. Nun wo wir endlich die Chance haben, dank der
Heirat unserer lieberrn Eleonore mit einem Akademiker
- sollten wir uns auch entsprechend benehmen.

Magda steigert sich immer mehr in ihre Wut
und endet furios,

Magda

Das beginnt nun mal bei der Sprache und endet bei
einem stilvollen Hochzeitskleid und nicht bei so einem
Bauernfetzen.

Mahm

Mir san aber Bauern.

Magda

Ich glaub, ich bekomme Migräne!

Damit rauscht Magda erregt ab. Sie durchquert das Büro des Bürgermeisters und verschwindet durch eine Türe die zu den Privatgemächern führt, ohne die Anwesenden eines Blickes zu würdigen. Während der folgenden Szene, die sich im Büro des Bürgermeisters abspielt wird in der Wirtsstube simultan weitergespielt, ohne die Szene im Büro zu stören.

4. Bild

Amtsstube

Ludwig, Michi

Nachdem Magda verschwunden ist klopft Ludwig seinem Verwalter jovial auf die Schulter und baut sich hinter seinem Schreibtisch auf. Aus einer Schatulle nimmt er zwei teuer aussehende Zigarren und bietet dem Michi eine an.

Ludwig

De kumma aus Brasilien, magst a oane?

Michi

I rauch ned.

Ludwig

Cognac?

Michi

I trink bloß a Bier.

Ludwig geht zur Türe und brüllt hinaus,

Ludwig

Bella, bring a Maß – na bring zwoa.

Auf seinem Weg zurück an den Schreibtisch drückt er den Michi sanft auf einen Stuhl,

Ludwig

Setz de nieda. I hab was zum dischkriern mit dir.

Dem Michi schwant nichts Gutes,

Michi

I kann aber nimma mehr Pacht zahln.

Ludwig

Genau darüber wollt ich mit dir reden. Schau, du bist a tüchtiger Bauer und machst dei Sach wirklich guat. I woäß wia hart sich bei der Bauernarbeit a Geld verdienen lasst. Und grad erst recht, wenn ma de Pacht a no zahln muaß.

Michi

Des is g' wiss.

Ludwig

Du brauchst an neia Rossstall? Den zahl i, schließlich is ja oiwei no mei Hof.

Michi

Des is g' wiss.

Ludwig

Wenn du mir einen Gefallen erweist, halbier ich die Pacht.

Michi

Bloß no de halberte Pacht?

Ludwig

Zumindest amoi für des nächste Jahr – oder von mir aus a no für des.

Der Michi ist starr vor Schreck, was den Ludwig veranlasst nachzulegen,

Ludwig

Oder von mir aus sogar für de nächsten fünf Jahr - Aber i muaß mi auf di verlassen könna.

Michi hat sich gefasst, ist aber nun voller Misstrauen,

Michi

Was war na des für a G' fallen?

Ludwig beginnt weitschweifend,

Ludwig

Schau Michi eine jede Regierungsform hat ihre Stärken und ihre Schwächen. In einer Demokratie ist es wichtig, dass a de kloana Leit würdig vertreten san. Da reicht es oft scho wenn nur oaner da ist, der den Finger hebt und sagt: Mir san a do. Verstehst?

Michi

Na.

Ludwig

Schau, unser Wimmer Martl, Gott hab ihn selig, war so oaner, der stets den Finger g'hoben hat. Verstehst?

Michi

Na.

Eine leichte Ungeduld bemächtigt sich seiner,

Ludwig

Jetzt stell di doch ned a so! Da is doch nix dabei, des duat doch ned weh – denk an de halberte Pacht. Oiso was is?

Aber Michi ist eisern,

Michi

Was is was?

Ludwig

Gibst jetzt in Zukunft a rote Stimm ab oder ned?

Ohne Erbarmen,

Michi

A rote Stimm?

Ludwig

Bei jeder Wahl.

Michi

Bei jeder Wahl?

Ludwig

Fünf Jahr de halberte Pacht und da Rossstall.

Ganz ruhig und gelassen,

Michi

I wähl ned, i hab no nia g' wählt!

Ludwig begreift erst langsam, dass seine Saat nicht aufgeht,

Ludwig

Was hoaßt du hast no nia g' wählt.

Michi

Des hoaßt, dass i no nia g' wählt hab. I bin a Bauer und koa Politiker. Es machts euren Schmarrn und i mein. So hab ichs oiwei g' halten und a so bleibts.

Damit steht er auf und verlässt das Büro.
Ludwig rennt ihm nach durch die Wirtsstube.

5. Bild

Wirtsstube

Ludwig , Michi, Bella, Eleonore, Mahm, Feitsenix, Bartl,

Michi geht zielstrebig wieder an seinen Platz und will sich setzen, doch Ludwig gestikuliert wild vor ihm her und hindert ihn daran.

Ludwig

Und was is mit der Pacht?

Michi

Was soll scho sei?

Ludwig

Dann zahlst die ganze.

Michi

I habs bis jetzt a zahl.

Bella

Was is mit euerm Bier?

Michi

I mag nimmer.

Michi verlässt das Wirtshaus. Ludwig will ihm noch nachrennen, doch da kommen Feitsenix und Bartl. Sofort ist Ludwig die Freundlichkeit in Person.

Ludwig

Ja Sepp grüaß die Gott, des is schee, dass du heut zum Essen kommst. Setzt euch her, Bella bring a Bier für meine Freund. Geht's da guat?

Bella rührt die alten Biere mit einer Gabel schaumig,

Feitsenix

Feit se nix, bis jetzt is no oiwei guat ganga. Was hast denn heut. Du hörst de ja o, ois hättst a Kreiden g' fressn.

Großes Gelächter, Ludwig ahnt: Es wird schwer.
Die alte Singhammerin ist nun fertig mit der Anprobe,

Mahm

So, jetzt geh auf dei Zimmer und ziag dich um, pass aber auf, zwengs de Nadeln.

Eleonore

Dank dir Mahm.

Mahm

Freust de auf dei Hochzeit gell.

Eleonore

Mahm – derf i di was fragen?

Mahm

Alles Kind

Eleonore

Wenn i jetzt dann mit am Dokta verheirat bin -
hoäßens mi dann Frau Dokta?

Mahm nimmt ihr Gesicht zwischen die Hände
und schaut sie zärtlich an,

Mahm

Mei Kind hat er studiert oder du? Jetzt schleich de es könnten no mehra Gäst kemma.

Glücklich hüpfte Eleonore in ihrem Kleid durch
das Büro ab.
Bella rührt noch immer, der Schaum will nicht
halten. Dann stellt sie die Krüge auf den Tisch,

Bella

Da habts eicher Bier, s' Essen kommt glei.

Ludwig

Bringst mir koans?

Bella

Freile

Bartl

Der Herr Bürgermoasta am Tisch von de kloana Leut?

Ludwig

Oh mei Bartl, i war amoi genau so jung wia du.

Bartl

A da schau her.

Bella bringt die Essen und das Bier für den
Bürgermeister,

Bella

An guaten Appetit.

Hungrig machen sich die beiden über ihr Essen
her,

Ludwig

Schließlich kimm i aus dem Bauernstand – ich woäß
was es hoaßt sein Brot mit der Hände Arbeit zu
verdienen.

Die alte Singhammerin nimmt ihren Nähkorb
und schickt sich an zu gehen,

Mahm

Wann hast denn du z' letzt mit deine zarten
Politikerpratzerl a Kuah g' moicha?

Während des anschließenden großen
Gelächters geht sie durch das Büro ab.

Feitsenix

Jetzt hats dirs wieder sauber g' sagt dei Mahm.

Säuerlich lacht Ludwig mit,

Ludwig

Recht hats. Vollkommen recht. Des is ja a der Grund,
warum i mit euch reden muaß. Die Verbindung zum
Volk. Verstehst. Des gibt a Kraft.

Aber er kommt nicht an,

Feitsenix

Möchst leicht bei mir auf dem Bau arbeiten?

Bartl

Oder a paar Balken hauen?

Nun packt Ludwig seine große bairische Seele
aus,

Ludwig

Ich denk oft an die Zeit z' ruck, wo i des schwere Amt
no ned g' habt hab, wo i halt mei Landwirtschaft und
mei Wirtshaus gmacht hab – da warn de Gedanken no
frei und glaubts es mir: Mein Herz g' hört heut noch
dem Volk und de kloana Leut.

Nun ist Schluss mit lustig, lauernd schaut der
Feitsenix auf ihn,

Feitsenix

Du trällerst ja wia a Sozi. Hast leicht de Seiten g'
wechselt?

Auch der Bartl wird eisig, die Stimmung ist
endgültig gekippt,

Bartl

De Tisch hat er scho verwechselt.

Feitsenix

Sonst hockt er oiwei bei de Akademiker drüben gell.

Bartl

Dabei is er doch gar koana.

Feitsenix

Da Feit se nix. Er is a Bauer und a Wirt.

Bartl

A geh und i hab denkt er is a Bürgermoasta.

Feitsenix

Grad hat er gsagt er is a Bauer und a Wirt.

Bartl

War.

Feitsenix

War?

Bartl

Er war a Bauer und a Wirt.

Feitsenix

Und jetzt is er a Bürgermoasta.

Bartl

A Bürgermoasta, der se zu de kloana Leut hinhockt.
Bella geh weiter mir möchten zahln.

Ludwig

Des übernimm i.

Feitsenix

Na, mir zahln selber.

Bella kommt an den Tisch,

Bella

Zwoa Maß Bier und zwoa Essen, a Mark und fuchzge,
fürs Bläddaherreden des doppelte!

Der Feitsenix bezahlt, dann verlassen beide die
Wirtschaft.

Feitsenix

Passt scho. Geh weiter Bartl gehn mia.

Ludwig schlägt die Hände überm Kopf
zusammen,

Ludwig

Und morgen san Wahlen!

Musikvariation aus dem Schmiedlied

Zwischenvorhang

Alle Schauspieler und Komparserie

Es ist der Abend nach der Wahl. Die Stimmen sind ausgezählt. Wieder war eine rote Stimme darunter. Entsprechend hoch schlagen die Wellen. Die Tische sind besetzt wie wir es aus dem ersten Bild kennen. Der Bürgermeister hält eine Rede, es ist aber schwer gegen den Tumult anzukommen.

Ludwig

Jetzt gebts doch einfach amoi a Ruha. Was is denn scho passiert? Wir haben halt wieder eine rote Stimme.

Holzinger mit erhobener Stimme,

Holzinger

Davon geht doch die Welt nicht unter.

Rudolph Bömmerl

Die Welt vielleicht nicht, aber Reichenbach.

Wütend springt Aschenbrenner auf und schreit populistisch in den Saal,

Aschenbrenner

Der soll aufstehen, der Rote, wenn er se traut.

Der Feitsenix springt ebenfalls von seinem Stuhl auf

Feitsenix

Dann bleib nur glei du steh. Du - moan i - warst grad der Rechte.

Aschenbrenner liegt schon wieder halb über dem Tisch in seiner Wut,

Aschenbrenner

Sepp, wennst ned a oida Mo warst, tat i dir jetzt an Morus bebringa.

Bartl

Hast denn du koan Spiegel dahoam.

Dr. Joseph Held

Des habts jetzt von eurer blöden Demokratie!

Zirngiebel

Ihr vom Zentrum wollts doch die Demokratie!

Nun hält es auch der Notar für angebracht aufzustehen,

Holzinger

Aber meine Herren. Der Bürgermeister hat scho Recht. Unser verstorbener Wimmer Martl hat halt einen Nachfolger, oder soll ich besser sagen –

Buhrufe und Pfiffe werden laut, Holzinger, mit einem bedeutenden Blick zu Ludwig. Er muss stimmlich gegen den Tumult drüber,

Holzinger

...Nachahmer gefunden. Wer weiß was einen solchen Menschen oft dazu veranlasst so etwas zu tun. Das muss noch lange nicht heißen, dass dies auch seine politische Meinung ist.

Ein dankbarer Blick zum Notar, dann zum Volk,

Ludwig

Danke Herr Holzinger.

Ich kann mich diesen Ausführungen nur anschließen. Gut denkbar, dass uns da einer einen Streich spielen will.

Feitsenix

Mit so was macht ma koa Gaudi.

Jetzt steht sogar der Veterinär auf und wendet sich ans Volk,

Zirngiebel

Da hat der Sepp Recht. Mit der politischen Gesinnung treibt man keine Späße.

Akademiker

Hört, hört!

Der Bürgermeister versucht das Chaos in den Griff zu bekommen,

Ludwig

Liebe Reichenbacher, so beruhigt euch doch. Wir alle sind erschüttert und verwirrt über diese sozialdemokratische Stimme, aber sie hat ja nichts bewirkt.

Wieder erntet er Buhs und Pfiffe, nun erhebt sich auch noch der Redakteur vom Reichenbacher Tagblatt, womit nun alle am Akademiker Stammtisch stehen.

Rudolph Bömmerl

Wenn ich um das Wort bitten darf? In meiner letzten Sonntagsausgabe habe ich hochlößlich darüber berichtet dass Reichenbach durch das Hinscheiden des Martin Wimmer von dem Makel sozialdemokratischer Umtriebe befreit ist. Eine positive Resonanz in der

Landeshauptstadt über diesen meinen Artikel kann ich belegen.

Zum ersten Mal brandet zustimmender Applaus auf,

Rudolph Bömmerl

Wie bitte soll ich also nun die erneute Abgabe der Oppositionsstimme erklären. Dass Derjenige, der dies zu verantworten hat, sei es nun aus Jux, oder einer rebellischen, der bairischen Regierung gegenüber, verräterischen politischen Haltung heraus –

Erneut donnernder Applaus,

Rudolph Bömmerl

...Reichenbach einen enormen Schaden zugefügt hat, ist somit unbestreitbar und kann nicht bagatellisiert werden.

Gerade noch so leise, dass es der Bürgermeister auch noch hören kann,

Zirngiebel

Bravo mein Guter, ich sehe Sie hätten das Zeug für einen guten Bürgermeister.

Immer noch tumultartige Beifallsstürme, die vom Holzinger mit Mühe überschrien werden können,

Holzinger

Verehrter Herr Bömmerl, ich fürchte wir schießen hier mit Kanonen auf Spatzen. Das Berchtesgadener Land liegt ja nicht vor den Toren Münchens und die bairische Regierung wird wohl andere Sorgen haben, als die von Ihnen beschriebenen.

Auch er wendet sich nun ganz dem Volk zu, mit großem Druck und Stentorstimme,

Holzinger

Und aus einer sozialdemokratischen Stimme eine Rebellion ableiten zu wollen scheint mir dann doch a bisserl übertrieben.

Unser Bürgermeister nimmt dankbar den Ball auf, auch er donnert Richtung Publikum,

Ludwig

Unser verehrter Notar hat es wieder einmal auf den Punkt gebracht. Wollen wir doch die Kirche im Dorf lassen ...

Unter dem Beifall aller kommt der Zwischenruf,

Bartl

Der Herr Holzinger redt aber gar freundlich über die Sozis.

Der Feitsenix doppelt nach, aufbrausender Beifall ist ihm gewiss,

Feitsenix

Vielleicht is ja des rote „Schaf“ unter de Großkopferten
a Akademiker.

Zirngiebel

Da hat der Sepp was richtiges g' sagt-
Nestbeschmutzer gibt es in allen Gesellschaften.

Der Holzinger wirft dem Ludwig einen Blick zu
der nichts Gutes verheißt, deswegen beeilt sich
dieser abzuwiegeln, Er schreit die Menge
regelrecht an, übereifrig, opportunistisch,

Ludwig

Sagts amoi, spinnts ihr denn alle miteinander. Unser
Notar. A g' studierter Mo soll uns in de Suppen spucka?

Doch die Schlacht scheint verloren, der
Feitsenix ernennt sich zum Führer des
Aufstandes,

Feitsenix

Dann muaßt dich aber entscheiden, Bürgermoasta, wo
du dei Suppen löffelst. Bei de Akademiker oder beim
Fußvolk.

Dr. Joseph Held

Volkesstimme – ich teile Ihre Meinung betreffend der
Demokratie durchaus verehrter Herr Zirngiebel. Die
konstitutionelle Monarchie...

Da steht die alte Mahm auf. Sie steckt zwei
Finger in den Mund und pfeift gellend. Es wird
still im Saal.
Streng und energisch weist sie, ganz Urmutter,
alle zurecht,

Mahm

Jetzt hab i euch lang zua g' hört aber jetzt möchte i
scho a amal was sagen.

I bin a oide Frau und de meisten von euch, de heit a so
schreien, kenn i no als kloane Buam. Damals habts
scho genau so g' schrien und d' Rotzglocken is eich ins
Maul eine glaffa.

Damals war des wurscht, was für a Farb oaner ghabt
hat. An roten Belle hat a jeder kriagt wenn er zu viel
g'schrian hat.

Dann seid' s a bissel größer worden, da habts dann de
Farb g' wechselt. Auf dem Kirchweihntanz seids alle blau
hoam ganga.

Die Menge lacht, die alte Mahm hat alle im
Griff, man hört ihr zu, der Aufruhr scheidt zu
verebben,

Mahm

Und no a paar Jahr später hat ma euch dann als schwarze Schatten vor de Kammerfenster von de Dirndl'n wieder troffa. So vui zur Reichenbacher Farbenlehre.

Gelächter und erster Beifall, sie winkt ab,
kommt zur Sache,

Mahm

Unser Wimmer Martl hat sein ganzes Leben lang rot gewählt und koaner von euch hat se traut eahm was dagegen z' sagen. Warum? Schiss habts g' habt, weil er eich oane oba ghaut hätt, der Wimmer Martl.

Aufkeimendes Gemurre wischt sie mit einer Handbewegung weg.

Mahm

Wenn ich wählen derfert, dann dat i nicht aus einer politischen Gesinnung raus, sondern dem Martl zu Ehren a rote Stimm abgeben.

Nun wird es schon schwerer das Volk ruhig zu halten, deswegen etwas schärfer,

Mahm

Wia er no g' lebt hat seids eahm alle in den Arsch nei k' rocha und heut?

Heut schlagts euch de Schädel ein und geht's auf den Oanzigen los, der des Andenken vom Martl ehrt.

Auf den Herrn Holzinger, dem ich in aller Öffentlichkeit meinen wärmsten und herzlichsten Dank und Respekt aussprechen möcht.

Dank auch dafür, dass er gelbe Rosen auf das Grab vom Martl g' legt hat und Seiner gedacht hat, in stiller Andacht.

Nun kann selbst die alte Mahm nichts mehr ausrichten gegen den Volkszorn der jäh ausbricht,

Feitsenix

Ja da schau her, gelbe Rosen für an Sozi. Warum denn ned glei rote?

Dr. Joseph Held

Also Herr Holzinger, i muaß scho sagen. Das bedarf einer Erklärung.

Zirngiebel

Drum find er nix dabei, wenn mir a rote Stimm hamm.

Aschenbrenner

Weil er der Rote is!

Das Volk rottet sich, einig in dem Rhythmus,

Das ganze Wirtshaus

Sozi, Sozi, Sozi!

Noch einmal versucht der Bürgermeister die
Katharsis abzuwenden,

Ludwig

Aber ich bitte Sie, meine Herr der Herr Holzinger ist
doch weit über jeden Verdacht erhaben.

Scheinbar gelassen und äußerlich ruhig steht
Holzinger auf. Nur seiner Stimme kennt man
die Erregung an,

Holzinger

Lassen Sie ´s gut sein Herr Bürgermeister, ich red für
mich selber.

Er donnert gegen das Publikum,

Holzinger

Wenn ich für einen Moment um Ruhe bitten darf.

Aber da ist nichts mehr zu machen, das Volk
plärrt rhythmisch

Das ganze Wirtshaus

Sozi, Sozi, Sozi!

Holzinger

Man muss doch nicht die politische Gesinnung teilen
um einen Toten zu ehren. Der Wimmer Martin verdient
meinen Respekt und er verdient auch meine Trauer ...

Es ist kein Durchkommen mehr,

Das ganze Wirtshaus

Sozi raus, Sozi raus!

Nun steht die alte Mahm auf und versucht so
laut sie kann gegen die Massen anzukommen,
sie brüllt,

Mahm

Seids ihr denn alle wahnsinnig worden es
hirnvernagelten Malefitzdeppen ...

Holzinger winkt ab und schreit zu ihr hinüber,

Holzinger

Lassen Sie ´s guat sein Frau Singhammer.

Ludwig ist völlig verzweifelt und schreit zum
Holzinger,

Ludwig

Herr Holzinger, es tuat mir ja so leid ...

Bei dem Tumult kann man nur noch schreien.
Holzinger wirft Ludwig einen vernichtenden
Blick zu,

Holzinger

Das darf es Ihnen auch Herr Bürgermeister.

Damit wendet sich Holzinger entschlossen dem
Ausgang zu. Verspottet und beschimpft von der
grölenden Menge, die mit Bierdeckeln nach ihm
wirft und weiterhin skandiert.

Das ganze Wirtshaus

Sozi raus, Sozi raus, Sozi raus!

Ein Schlachtruf, in den nun auch unsere
Akademiker einfallen.

Nur unser Bürgermeister sitzt
zusammengesunken auf seinem Stuhl und
öffnet den Kragen um mehr Luft zu
bekommen.

Er schaut auf die andere Seite des Saales zu
seiner Mutter. Ihre Blicke treffen sich.
Sie ist entsetzt, ahnt was sie da ungewollt
angerichtet hat. Einen Bären dienst hat sie dem
Holzinger erwiesen,

Mahm

Liaba Gott, du bist mein Zeuge: Des hab i ned wollen!

Die Musiker auf dem Podest beginnen zu
spielen. Der Vorhang fällt

Ende des ersten Aktes

Vorhang